



Zwei der fünf Preise: Sanierung eines ehemaligen Bauernhauses in Görisried (links) und die Verwandlung einer früheren Kemptener Weberei in ein Wohnquartier. Fotos: Célia Uhalde/Matthias Becker

# Nachhaltig geplant, vorbildlich gebaut

Das Architekturforum hat herausragende Gebäude mit dem Baupreis Allgäu 2023 ausgezeichnet. Etliche der zehn „Preise“ und „Anerkennungen“ vergibt der Verein für Sanierungen, Umbauten, Erweiterungen und neue Nutzungen.

Von Klaus-Peter Mayr

**Kempten** Fünf total unterschiedliche Gebäude erhalten den Baupreis Allgäu: Ein Einfamilienhaus, eine Schule, ein Wohnquartier, ein Gewerbebau und eine Kindertagesstätte hat die Jury des Architekturforums ausgewählt. Sie richtete den Fokus dabei auf Nachhaltigkeit – ein Thema, das im Zeichen der Klimakrise einen immer größeren Stellenwert in der Baukultur erhält, wie Geschäftsführer Franz Schröck bei der Preisverleihung im Kemptener Parktheater erläuterte. Vier der fünf Preise bekamen Architekten und Bauherren für bestehende Gebäude, die sie sanierten, umbauten, erweiterten und neuen Nutzungen zuführten. Nur bei einem Preis handelt es sich um einen klassischen Neubau.

Zum fünften Mal hat das Architekturforum Allgäu den (undotierten) Baupreis ausgelobt. Eingereicht wurden 90 Projekte aus dem ganzen Allgäu. Der Verein vergab neben den fünf „Preisen“ auch fünf „Anerkennungen“. Außerdem erhielten 18 Einreichungen das Prädikat „ausgewählte Objekte“.

Zwei der fünf Bauwerke, die auf dem Siegereppchen stehen, ha-

ben bereits für Aufsehen gesorgt und andere Preise erhalten: das Wohnquartier Sheddachhalle in Kempten, das einst eine Weberei war, sowie die Kita Goldhofer in Memmingen, wo aus einer Villa eine Kindertagesstätte mit einem ausgefeilten Energiekonzept geworden ist. Die Umnutzung der Sheddachhallen realisierten die Kempten Architekten Hagspiel, Stachel und Uhlig für die Sozialbau Kempten; bei der Kita Goldhofer arbeiteten die ebenfalls in Kempten residierenden Architekten Heiler und Geiger für die Stadt Memmingen.

Dass nicht nur Planerinnen und Planer, sondern auch die Bauherren mit dem Baupreis ausgezeichnet werden, ist dem Architekturforum sehr wichtig, weil beide „ein hohes Maß an Verantwortung für die Gesellschaft“ übernehmen, heißt es in der 66-seitigen Broschüre, die zur Preisverleihung erschienen ist. Das Forum verfolgt mit dem Baupreis, der erstmals 2005 vergeben wurde, das Ziel, die Qualität der gebauten Umwelt zu einem öffentlichen Thema zu machen und die Baukultur im Allgäu zu fördern. Diese drei Projekte erhielten die übrigen „Preise“:

- Die Görisrieder Architekten Mar-

kus Hafner und Gerd Riedmiller sanierten und revitalisierten einen ehemaligen Bauernhof in ihrem Ostallgäuer Dorf.

- Für den Umbau und die Generalsanierung des Schulzentrums Waltenhofen (Oberallgäu) sowie die Werkerweiterung bei Elobau in Leutkirch bekam das Kemptener Architekturbüro F 64 jeweils einen Preis.

Die Jury unter Vorsitz der Augsburger Professorin Mikala Holme Samsøe habe es diesmal besonders schwer gehabt, sagt Rainer Lindermayr, Sprecher des Baupreis-Arbeitskreises beim Architekturforum. „Die Dichte guter Arbeiten ist gestiegen.“ Das habe die Entschei-



Ebenfalls mit Preisen belohnt: Die Werkerweiterung von Elobau in Leutkirch und die Kita Goldhofer in Memmingen. Fotos: Rainer Retzlaff/Martina Diemand

dingsfindung erschwert. Nach einer Vorauswahl der online eingereichten Bewerbungen schauten sich die sieben Juroren 28 Projekte vor Ort an. Das Architekturforum habe sich von der Jury gewünscht, dass sich die Vielfalt von Bauwerken in der Prämierung niederschlagen soll. Deshalb gebe es diesmal weniger ausgezeichnete Einfamilienhäuser als früher.

Lindermayr wie Schröck betonen, dass die nachhaltigen Konzepte etlicher preisgekrönter Projekte als Vorbilder dienen könnten. Schröck riet seinen Architektenkollegen sowie Bauherren zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Baumaterial, Ressourcen



und Boden. Noch öfter sollte man mit dem Bestand weiterbauen.

In der ebenfalls fünf Arbeiten umfassenden Kategorie „Anerkennungen“ finden sich zwei, bei denen bereits Bestehendes architektonisch neu gestaltet wurde:

- Die König-Ludwig-Brücke in Kempten ließ die Stadt denkmalgerecht sanieren (Konstruktionsgruppe Bauen, Kempten).
- Architekt Sebastian Jüttner und seine Familie haben ein ehemaliges Postgebäudes in Bad Hindelang in ihr Wohnhaus verwandelt (mit dem Architekturbüro Kofink/Schels, München).
- Zudem erhielten eine „Anerkennung“:
- das Wohn- und Atelierhaus der Familie Mayrhofer in Kaufbeuren (Stadtmüller.Burkhardt.Graf Architekten, Kaufbeuren)
- das Besucherzentrum von Rapunzel in Legau (Architekturbüro haascookzemmrich, Stuttgart)
- der Neubau einer Kita im Dorf Primisweiler durch die Stadt Wangen (Feuerstein Hammer Pfeiffer Architekten, Lindau).

➔ Zum Baupreis gibt es auch eine Wanderausstellung. Erste Station von 13. Mai bis 4. Juni: das Regler-Haus der Baukultur, Kempten (Webergasse).